

Freitag, 21. Januar 2011

Rinkball Seit 40 Jahren wird in Dübendorf das etwas andere Eishockey gespielt

Sportlicher Kampf der Quartiere

Wie Unihockey auf dem Eis: So kann man sich Rinkball vorstellen. Die fast vergessene Sportart wird vor allem in Skandinavien und Russland ausgeübt. Und in Dübendorf. Doch die Spielerzahl sinkt.

Isabel Plana



Rinkball, die fast vergessene Sportart, hat in Dübendorf eine lange Tradition – und diese soll dank neuen Spielern weitergeführt werden.

So viele Rinkballer wie an diesem Dienstagabend sind schon lange nicht mehr übers Eis im Chreis geflitzt. In der laufenden Saison haben einige Spieler Stock und Schlittschuhe nicht mehr ganz so regelmässig ausgepackt wie auch schon. «Wir mussten das Training das eine oder andere Mal sogar absagen, weil zu wenig Leute da waren», sagt Simon Dietrich, der zusammen mit zwei Klubkollegen für die Organisation verantwortlich ist. Sechs Spieler – fünf auf dem Feld und einer im Tor – seien es idealerweise pro Team, erklärt Dietrich. «Wir könnten also gut noch etwas Verstärkung brauchen.»

Man spielt, wo man wohnt

Rinkball gilt als vergessene Sportart. Nur in Skandinavien, Russland und Nordamerika wird es noch im grösseren Stil praktiziert. In Dübendorf hat Rinkball eine lange Tradition. Vor 40 Jahren importierte ein Dübendorfer den Vorläufer des Eishockeys aus Schweden – zur Animation in seinem Wohnquartier Kreuzbühl. Ganze Familien trafen sich daraufhin an den Wochenenden zum Spiel. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda bekamen die Bewohner des Quartiers Sonnenberg Wind vom neuen Eissportplausch. «Seither hat es sich etabliert, dass die beiden Quartiere gegeneinander antreten. Der Wohnort bestimmt für immer die Teamzugehörigkeit», erzählt Dietrich, der im Team Sonnenberg spielt. Wer von ausserhalb dieser Quartiere kommt, wird bei seiner ersten Partie einer Mannschaft zugeteilt.

Keine Bodycheck

Auf dem Eis geht es wider Erwarten nicht zu und her wie beim Eishockey. «Rinkball ist vielmehr wie Unihockey auf Schlittschuhen», erklärt Dietrich. Die Regeln seien ähnlich. Anders als im Eishockey wird im Rinkball nicht ein Puck, sondern ein Plastikball mit einem kleinen Hockeystock übers Eis geschlagen und Körperkontakt ist nicht erlaubt. «Daher eignet sich dieser Sport für alle Altersklassen», hält Dietrich fest. «Bei uns reicht das Spektrum vom 20- bis zum über 60-Jährigen.» Auch Frauen sind in den beiden Teams zu finden.

«Sicher auf Schlittschuhen unterwegs zu sein, ist eigentlich die einzige Voraussetzung, um bei uns mitspielen zu können», sagt Dietrich. Der Rest liesse sich schnell lernen. «Trainieren bedeutet für uns, Matches spielen. Der Plausch steht im Vordergrund.»